

des 15. Armeecorps General der Infanterie von Koenigsmarck, des Gouverneurs von Straßburg Generalleutnant von Sodde, des Reichstagsabgeordneten Herrn von Sulz und anderer. Seitens der Bevölkerung des Hanauer Landes wurde der Großherzog überall jubelnd empfangen. Die Dörfer häufen waren reich geschmückt.

* Beüglich der pubblicistischen Vertretung der deutschliberalen Partei in Oesterreich ist seit einiger Zeit infolge einer Veränderung vor sich gegangen, als nun nicht die „Deutsche Zeitung“ als Organ der Partei lebt, sondern die „Zeitung“ als Organ der Partei. Doch hat sie das in völlig unabhängiger Weise und geht deshalb in ihren Ausführungen manchmal weiter. Dies kommt es auch, daß ihre Darlegungen nicht immer mit den Anschauungen aller Mitglieder der Partei übereinstimmen. Am deutlichsten zeigt sich dies in der fortgesetzten Vermögensbildung der Verfassung des Herrn v. Bismarck, während es vor gut deutsch-liberal gesinnten Personen nicht so opportun gehalten wird, daß die Stellung des Herrn v. Bismarck schon im Vorraus den deutschliberalen Seite erscheint werde.

* In der Schlüsselung des ungarischen Abgeordnetenhauses am Montag wollte der Ministerpräsident Graf Szapary mit, daß beide der Schluß des Reichstags durch den König erfolgen werde. Der Abg. Dr. Pál (äußerste Linke) erklärte, er überläßt der Regierung die Verantwortung für die vorzeitige Auflösung des Reichstags. Der Präsident Petzsch hält darauf eine Ansprache und lobt die Sitten.

* Ungeachtet aller Anklamungen der ungarischen Freunde bleibt die Ansicht vorwaltend, daß in der That Minister v. Baross geheime Handelsabkommen schließen mußte. Selbst im Wiener Handelsministerium scheint man das zu glauben. Nach einer Depesche des „Herald“ bestehen in diesem Ministerium verschiedene Anschauungen; die eine verneint das Vorhaben Baross', bestreitend, die andere bezeichnet das Abkündigen des Tarifvertrags als Verletzung des Verner Convention § 11. Eine Verletzung des deutsch-österreichischen Tarifvertrags liegt nicht vor, weil diese Regierung die Normierung des Zolltarifs bestreite, wenn letztere aus anderen Staaten gewahrt werde. Die „R. P. Preß“ bemerkt: Unverständlich bleibt, daß der ungarische Handelsminister die Haltung Baross' duldet, welche die Vertragstreue Ungarns anzweichen läßt. Die deutsche Regierung untersucht die Angelegenheit und nach Schluß dieser Untersuchung wird das diplomatische Einvernehmen folgen; dann wird es sich zeigen, was wichtiger ist, die Interessen des Reichs oder Baross', der durch seinen Chancenbau nur Ungarn belästigt und Oesterreich-Ungarn festzuhalten beunruhigt. Die Stellung des Ministers wird dann auch seiten korrigierender Parlamentarier als unanhaltbar bezeichnet, weil er der ungarischen Handelspolitik verbaut und unüberholt Verhandlungen gemacht habe. Vorläufig liegt noch immer seine amtliche Gallurz von Baross über die reale Angelegenheit vor. Dagegen bringt der „Republik“ eine Erklärung der Salgo-Tarjaner Kohlen-Verbaugesellschaft, in welcher festgestellt wird, daß dieselbe auf den ungarischen Staatsbahnen innerer Reaktion für Braunkohlen verzichtet.

* Aus Wien wird gemeldet: Die Nachricht Wiener Blätter von Baross wird als Erfindung bezeichnet.

* Das Organ des Vaticans, der „Officiale Romane“, erreicht nun in der Zeitung, ob die französischen Katholiken sich der republikanischen Regierungsumform anhören wollen, das Wort. Die bejähende Note ist, die sie im „Officiale Romane“ zur Berechtigung gelangt in der französischen Botschaft beim Vatikan offiziell übermittelt werden, meint die Tageszeitung „Le Monde“ von Paris, daß sie die Regierung dieser Kundgebung wiesentlich erhöht wird. Dieselbe ist in die Form einer feierlichen Proklamation übertragen worden, welche die französische Botschaft beim Vatikan geschiedet, der in der „Autorité“ mit Zustimmung für den absehbaren Standpunkt des Erzbischofs von Aix, Gentil-Soulard, eingetreten war. Chagnon wird darauf hinzugeben, daß Doyen, welche nun den Reste des überzeugten Katholiken die Religion vertragen wollen, unter keinen Umständen die religiösen Interessen mit denjenigen ihrer Parteien vereinen dürfen. „Zürünen daher nicht“, heißt es in der Note weiter, „ob der Religionsverein, um der beliebenden Regierung eine scheinbare Opposition zu machen, Lebungs wünschen die kleinen Katholiken bereit, daß sie dem Papst und seinen Vertretern Gehorsam und vollständige Unterwerfung schwörlich sind, besonders mit Rücksicht auf Alles, was dazu dient, die Beziehungen zwischen der Kirche und dem Staat zu bestimmen, die in Frankreich durch das Concordat geregelt sind. Sein wahrer Katholizismus darf daran zweifeln, daß dieser Staatsaufstand ausschließlich dem Papste verdenkt werden möge, der die Grundlagen des Concordats festgestellt

und seine erhobene Unterdrückt berengen des Staatschefs hinzugetragen hat.“ Diese Note richtet sich als ebenso gegen die Republikaner, die das Concordat bestreit, ebenso gegen den Cardinal Langrige und dessen republikanische Regierungsumform in Frankreich freundliche Ausstellung Front machen, obgleich in authentischer Weise bekannt geworden war, daß der Papst genau derselben Ausstellung huldigte.

* Einer aus Wien kommenden Mitteilung gemäß erwies sich das Gerücht, daß der dortige englische Hochkommissar Sir Paget von seiner Stellung zurücktreten und durch eine andere Personlichkeit ersetzt werden würde, als irrig.

* Aus London wird gemeldet: Es wird behauptet, daß die ministerielle Krise in Washington durch erwogene Blame vorgebrachte Anklagen betreffe seines Verhaltens in der östlichen Angelegenheit, hervergerufen worden sei. Präsident Harrison sei gegen Blame aufgebracht, dessen Rücktritt er erwartet hatte. Blame's freundliches Verhalten gegen Chile wird seinem Interesse an der Salpeterproduktion zugeschrieben.

* Der italienische Deputierte Elleno, welchem die Berichterstattung über die Handelsverträge übertragen wurde, erklärt in einem Artikel des „Economista“, daß Deutschland zwar den fremden Wein einen großen Markt biete, aber doch Schnittweinen ein besserer Absatz gewährt sei. Wichtiger noch sei die Vollmächtigkeit für Trauben; doch bei derer Ausübung eine bedeutende Preisermäßigung, sowie Befreiung der Eisenbahntransporte erforderlich. Man würde keine allzu rohen Hoffnungen auf die unmittelbare Wirkung der Handelsverträge haben. Sie könnten wahrscheinlich eine neue wirtschaftliche Verbesserung an, doch aus ihnen bessere Früchte zu ziehen, müsse die Produktion Italiens wachsen.

* Der König von Rumänien ist mit dem Thronfolger Prinzen Ferdinand Montag Nachmittag in Pest eingetroffen und von dem Kaiser, sowie dem Erzherzog Eugen empfangen worden. Die Monarchen begrüßten sich auf das fröhliche durch Umarmung und Kuss, ebenso Prinz Ferdinand und Erzherzog Eugen. Zum Empfang waren gute Beziehungen mit Deutschland erwartet erhalten und würdigten dem Kaiser allen Erfolg in seinem Kampf mit dem Sozialismus.

* Sein Neujahrsfestzgang in Brüssel soll König Leopold gegenüber dem deutschen Gesandten erklärt haben, die Annahme des deutsch-belgischen Handelsvertrages sei eines vornehmesten Erfolgs in seinem Kampf mit dem Sozialismus. — Der Oberste Kommandeur Sonnenblume, sowie der Beamter Wissowa, beide bei dem französischen Gouvernement für Ostafrika, sind mit Sonnenblume eingetroffen. — Die Sonderdeputation Johanna von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die legitime Expedition nach dem Betsch-Mana ist nach einem Bericht des Berl. 2. Februar 18. November eingetroffen. — Der Sonderdeputierte Johann von der österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 63 und Tambach vom 12. bayerischen Infanterie-Regiment Prinz Rupprecht, welche zur Schule für Ostafrika kommandiert sind, werden am 20. M. von Rom nach Tabor-Saloum abstellen. — Die

Deutsche im südlichsten Amerika.

Wie bekannt, ist das Erheben eines deutschen Geschwaders im Ausland, an den Plänen, von Deutschen leben und wohnen, jenesmal das Signal zu warmer Empfängen der Sympathie und Freude über die Begegnung mit den Vertretern der maritimen Machtsstellung unseres Kaiserstaates und über die stolzige äußere Repräsentation, die unsere Kriegsflotte bei solchen Gelegenheiten bedingt. Einem neuen Heile hierfür giebt eine Episode, die aus der Zeit zu Anfang October v. J. darstellt und welche dadurch das Gespräch ganz belebender Wärme und Herzlichkeit trug, als ihr Schauspiel eine kleine deutsche Colonie an dem Weltküste Südamerikas war, die längste Zeit kein deutsches Kriegsschiff gerichtet und in welcher der Anblick der deutschen Kriegsflagge einen ungewöhnlich lebhaften Aufschwung des nationalen Selbstgefühls und reicher patriotischer Empfindungen hervorrief. Nach dem Verlassen der Flotte von Salparaso nahm das deutsche Kreuzer-ge-f-schiff der, der ihm ertheilten Segelroute folgend, den Gurd nach Süden; auf der Fahrt dagegen, als die chilenischen Küste sich die Kreuzerfregatte "Leipzig", sich zeitweise von den beiden anderen Schiffen "Sophie" und "Aegir" trennend, am 3. October vorral, den Hafen von Valdivia, an. Über die Bezeichnung der "Leipzig" und die Aufnahme derselben seitens der Deutschen" Südamerikanischen Stadt thieb die Deutsche" Salparaso kehrte mit. In der gleichzeitigen, von warm-patriotischen Empfunden durchwehten Erinnerung, welche wir den Meier "Reise, Bdg." entnehmen, heißt es:

"In der deutschen Colonie ist schon länger die Hoffnung lebendig gewesen, daß man endlich einmal wieder die stolze deutsche Flagge befehligen dürfe (seit 1853 hat kein deutsches Kriegsschiff hier angelegt), aber es lag aus Tag vergangen, ohne das Wunsches Erfüllung zu bringen, da haben die wackeren Brüder verzagt. Um so größer war der Jubel, als am Sonnabend, den 3. October, sich vor ein Dampfer das Gericht verherrte, die "Leipzig" sei dranher auf dem Rande vor Altona gegangen. Schon am Sonntag Morgen geben zahlreiche kleine Dampfer ab, um sich vor der Wahrheit zu überzeugen, und wirklich, da leuchtet in blauem Weiß das hohe Schiff weit oben über die See, und jetzt Deutsches Boot fahrt sich in Freude und Stolz".

Die größter Liebenmüdigkeit wurden die Besucher empfangen und bereitwillig durch das ganze Schiff geführt. Was besonders erfreut, das sind die 12 Matrosen, die noch, da ihre Weiten entwöhnt waren.

Schon Tag darauf kommen die ersten Offiziere und Mannschaften nach der Stadt und finden begeisterte Aufnahme. "Doch wir es gleich hier befehligen, die ganze Mannschaft zeigte eine des höchsten Eedes wahre Haltung". Unter Führung der Bankleute werden die beidertheiligen Schenkwürdigkeiten der Stadt, u. a. die deutsche Schule, besichtigt und dann finden die Seelen in den Familien, den deutschen Vereinen und den Hotels von Söller und Röhr vergleichbare Aufnahme.

Am Mittwoch darauf hat der Generaladmiral die Kinder der deutschen Schule mit Eltern auf sein Schiff eingeladen und die kleinen Gäste finden bei Offizieren und Mannschaften einen liebenmüdigsten Empfang. Die Mannschaften lassen es sich nicht nehmen, die jungen Freunde mitzuführen, zum Theil höchst werblosen Produkten ferner Länder" reich zu beschaffen, und hochglücklich verleben die kleinen auf deutschem Boden einen Tag, der ihnen gewiß für ihr ganzes Leben unvergänglich sein wird.

Und immer herzlicher werden die Begegnungen. Täglich sind die Mannschaften am Lande. Am Freitag erscheint die Kapelle im Hotel Söller und concertiert während des Abends. Die Begeisterung der Baldwinianer für den so lang entbehrten Genius deutscher Musik ist eine ungeheure, und in röhrender Dankbarkeit verzeichnet die "Deutsche Zeitung" die zwölf Musikanter namentlich in ihrem Berichte. Am Sonnabend ist Festtag von früh bis spät. Unter Führung der Baldwinianer finden Ausflüsse statt; Abends zieht im Hotel der Matrosenzug zu einem Concert, während der deutsche Verein die Offiziere zum Ball geladen hat. Auch auf letzterem Seite zeigt sich, wie die jungen Landsleute an ihrem Deutschland schätzten haben: Sie führen den Gästen ein Singspiel vor: "Aus Liebe zur Kunst".

Die Freude aller Freunde und Freßleute bringt aber der Sonntag. Der Admiral hat ganz Baldwinia auf die "Leipzig" eingeladen, und nicht weniger als vierzehn kleine Dampfer führen die deutsche Gemeinde und ihre spanischen Freunde an Bord des folgen Kriegsschiffes. Auf 1300 Stufen schlägt der Berichterstatter die Zahl der Gäste. Das Schiff ist auf das Prächtigste mit Grün und Blumen, mit Flaggen und Fahnen geschmückt. Allüberall hat die Mannschaft flüssige Interaktionen ersterer und heiteren Inhalts angedacht. So über der Schiffstreppe:

Willkommen Landsleute
Auf deutschem Gebiet,
Erstes Glück habe,
Wir freuen uns mit.

Besonders stolz sind die Baldwinianer auf den "Schiffzug";

Die Schiffe in Baldwinia.
Ist uns die Frau Germania.

Selbst der Heiter ist poetisch geworden und hat über seine Höhlerwerke geschrieben: "Nimmer herein! Hier ist gut kein". Um die Geschäftleute zu schonen, hat er aber hinzugefügt: "Hut ab! Hüte Dir, o liebe See". Und so geht es weiter in lustigen Germanishum. Die "Deutsche Zeitung" vergibt kein Sprühdienst, wenn es auch noch so dürrt ist, daß es doch deutsch. Die Gäste werden vom Sängerchor des Schiffes mit einem großartigen Lied empfangen, das Ernst Werner, der sangstümliche "Torydebeizer", für den Festtag zur Melodie "In des Waldes tiefsten Gründen" geschrieben hat. Es beginnt:

Ehles Lübe, hier im Süden,
Liegt Baldwinia berlich schön,
Und der "Leipzig" war's beschieden,
Die kleine Stadt ja sehr.
Gloria —
Schnell war der Urlaub nach Baldwinia,
Gloria —

Stolzen Urlaub gab es da.

Gald erlungen dann die losenden Werken der Militärkapelle und Alt und Jung dreht sich in lustigem Reigen.

Aber die Stunden fließen und nur zu bald müssen die Landsleute Abschied nehmen von deutschem Boden. Ein kräftiges Handshake und Hunderter von Matrosenfehlern, und eh' sie's die Abschieden verschen, sieht die Mannschaft auf Rädern und Räsen den letzten Abschied wünschen. So tut das Zusammenleben gezeigt ist, die wackeren Kolonisten haben doch ebenso die Herzen der Mannschaft wie die Achtung der Offiziere zu gewinnen gewußt. Keiner hat unlöslich den Bord verlassen; kindliche Bärte, Spielkarten, Liederbücher, Kaffee- und Theeservice, und was da noch alles ausgeholt wird, tragen die Gäste nach Hause und wissen nicht, wo sie dastehen wollen. "Wir sind bestimmt, nie bestimmt durch das, was hier auch der einfache Mann uns geboten, ohne auch nur einen Centavo dafür zu nehmen", so schreibt Baldwinia "Deutsche Zeitung". Und doch diese Gaben noch nicht die wertvollsten gewesen. Das Offizierscorps überläßt der deutschen Schule eine reiche Sammlung von Michelins, Korallen, präparierten Thieren, dazu culturgeschichtlich interessante Stücke aus den deutschen Colonien von Neu-Guinea, den Marquesas, aus Japan und China. Der Vice-Admiral Baldwin spendet sogar das Harmonium, das er in seinem Salon stehen hatte. Auch die Bibliothek der deutschen Gemeinde geht nicht leer aus; Marineliteratur, Heimchronik der Kirchenbibliothek wertvolle Werke. Dass für all das der Dank ein überwallend ist, läßt sich wohl nachdrücken, aber am meisten spricht es an, daß für die ideale Sache in erster Linie gebaut wird: "Vor Allem für den

deutschen Bruder! Das ist Deutsches Kraft und Größe und in diesem Schiffe gegrüßt, daß wir den deutschen starken Schirm bei uns gestellt, daß wir uns wieder eins gefüllt mit unserer deutschen Heimat! Vergelt es Gott."

Und es sind nicht bloße Worte, in denen die Begeisterung sich laut macht. Dass die Baldwinianer das Deutshum treuer und stolzere äußere Repräsentation, die unsere Kriegsflotte bei solchen Gelegenheiten bedingt. Einem neuen Heile hierfür

gibt eine Episode, die aus der Zeit zu Anfang October v. J. darstellt und welche dadurch das Gespräch ganz belebender Wärme und Herzlichkeit trug, als ihr Schauspiel eine kleine deutsche Colonie an dem Weltküste Südamerikas war, die längste Zeit kein deutsches Kriegsschiff gerichtet und in welcher der Anblick der deutschen Kriegsflagge einen ungewöhnlich lebhaften Aufschwung des nationalen Selbstgefühls und reicher patriotischer Empfindungen hervorrief. Nach dem Verlassen der Flotte von Salparaso nahm das deutsche Kreuzer-ge-f-schiff der, der ihm ertheilten Segelroute folgend, den Gurd nach Süden; auf der Fahrt dagegen, als die chilenischen Küste sich die Kreuzerfregatte "Leipzig", sich zeitweise von den beiden anderen Schiffen "Sophie" und "Aegir" trennend, am 3. October vorral, den Hafen von Valdivia, an. Über die Bezeichnung der "Leipzig" und die Aufnahme derselben seitens der Deutschen" Südamerikanischen Stadt thieb die Deutsche" Salparaso kehrte mit. In der gleichzeitigen, von warm-patriotischen Empfunden durchwehten Erinnerung, welche wir den Meier "Reise, Bdg." entnehmen, heißt es:

"In der deutschen Colonie ist schon länger die Hoffnung lebendig gewesen, daß man endlich einmal wieder die stolze deutsche Flagge befehligen dürfe (seit 1853 hat kein deutsches Kriegsschiff hier angelegt), aber es lag aus Tag vergangen, ohne das Wunsches Erfüllung zu bringen, da haben die wackeren Brüder verzagt. Um so größer war der Jubel, als am Sonnabend, den 3. October, sich vor ein Dampfer das Gericht verherrte, die "Leipzig" sei dranher auf dem Rande vor Altona gegangen. Schon am Sonntag Morgen geben zahlreiche kleine Dampfer ab, um sich vor der Wahrheit zu überzeugen, und wirklich, da leuchtet in blauem Weiß das hohe Schiff weit oben über die See, und jetzt Deutsches Boot fahrt sich in Freude und Stolz".

Die größter Liebenmüdigkeit wurden die Besucher empfangen und bereitwillig durch das ganze Schiff geführt. Was besonders erfreut, das sind die 12 Matrosen, die noch, da ihre Weiten entwöhnt waren.

Schon Tag darauf kommen die ersten Offiziere und Mannschaften nach der Stadt und finden begeisterte Aufnahme.

"Doch wir es gleich hier befehligen, die ganze Mannschaft zeigte eine des höchsten Eedes wahre Haltung".

Unter Führung der Bankleute werden die beidertheiligen Schenkwürdigkeiten der Stadt, u. a. die deutsche Schule, besichtigt und dann finden die Seelen in den Familien, den deutschen Vereinen und den Hotels von Söller und Röhr vergleichbare Aufnahme.

Musik.

8. Leipzig, 5. Januar. Aus dem Bureau des Stadttheaters: Im Neuen Theater segnet sich das morgende Programm wie folgt zusammen: Suppe & einactige Oper "Die schöne Galatea", eröffnet den Abend, ihr folgt Mozarts Operette "Der Schauspieldirektor", sodann die "Sicilianische Baureiterin" und endlich das Ballett "Das Violett". Die Aufführung beginnt um 10 Uhr, worauf vor besonderen aufmerksam machen. Der "Olig" ist eine große Oper in 3 Akten von Halver, wird gegenwärtig neu einstudiert.

Die Oper, welche früher hier viel gespielt und gern gehört wurde, ist seit 1878 nicht mehr auf dem Repertoire der Leipziger Oper erschienen. Die erste Wiederaufführung des Werkes ist für den kommenden Sonntag in Aussicht genommen.

Altes Theater.

8. Leipzig, 5. Januar. Aus dem Bureau des Stadttheaters: Im Neuen Theater segnet sich das morgende Programm wie folgt zusammen: Suppe & einactige Oper "Die schöne Galatea", eröffnet den Abend, ihr folgt Mozarts Operette "Der Schauspieldirektor", sodann die "Sicilianische Baureiterin" und endlich das Ballett "Das Violett".

Die Aufführung beginnt um 10 Uhr, worauf vor besonderen aufmerksam machen.

Der "Olig" ist eine große Oper in 3 Akten von Halver, wird gegenwärtig neu einstudiert.

Die Oper, welche früher hier viel gespielt und gern gehört wurde,

ist seit 1878 nicht mehr auf dem Repertoire der Leipziger Oper erschienen. Die erste Wiederaufführung des Werkes ist für den kommenden Sonntag in Aussicht genommen.

8. Leipzig, 5. Januar. Aus dem Bureau des Stadttheaters: Im Neuen Theater segnet sich das morgende Programm wie folgt zusammen: Suppe & einactige Oper "Die schöne Galatea", eröffnet den Abend, ihr folgt Mozarts Operette "Der Schauspieldirektor", sodann die "Sicilianische Baureiterin" und endlich das Ballett "Das Violett".

Die Aufführung beginnt um 10 Uhr, worauf vor besonderen aufmerksam machen.

Der "Olig" ist eine große Oper in 3 Akten von Halver, wird gegenwärtig neu einstudiert.

Die Oper, welche früher hier viel gespielt und gern gehört wurde,

ist seit 1878 nicht mehr auf dem Repertoire der Leipziger Oper erschienen. Die erste Wiederaufführung des Werkes ist für den kommenden Sonntag in Aussicht genommen.

8. Leipzig, 5. Januar. Aus dem Bureau des Stadttheaters: Im Neuen Theater segnet sich das morgende Programm wie folgt zusammen: Suppe & einactige Oper "Die schöne Galatea", eröffnet den Abend, ihr folgt Mozarts Operette "Der Schauspieldirektor", sodann die "Sicilianische Baureiterin" und endlich das Ballett "Das Violett".

Die Aufführung beginnt um 10 Uhr, worauf vor besonderen aufmerksam machen.

Der "Olig" ist eine große Oper in 3 Akten von Halver, wird gegenwärtig neu einstudiert.

Die Oper, welche früher hier viel gespielt und gern gehört wurde,

ist seit 1878 nicht mehr auf dem Repertoire der Leipziger Oper erschienen. Die erste Wiederaufführung des Werkes ist für den kommenden Sonntag in Aussicht genommen.

8. Leipzig, 5. Januar. Aus dem Bureau des Stadttheaters: Im Neuen Theater segnet sich das morgende Programm wie folgt zusammen: Suppe & einactige Oper "Die schöne Galatea", eröffnet den Abend, ihr folgt Mozarts Operette "Der Schauspieldirektor", sodann die "Sicilianische Baureiterin" und endlich das Ballett "Das Violett".

Die Aufführung beginnt um 10 Uhr, worauf vor besonderen aufmerksam machen.

Der "Olig" ist eine große Oper in 3 Akten von Halver, wird gegenwärtig neu einstudiert.

Die Oper, welche früher hier viel gespielt und gern gehört wurde,

ist seit 1878 nicht mehr auf dem Repertoire der Leipziger Oper erschienen. Die erste Wiederaufführung des Werkes ist für den kommenden Sonntag in Aussicht genommen.

8. Leipzig, 5. Januar. Aus dem Bureau des Stadttheaters: Im Neuen Theater segnet sich das morgende Programm wie folgt zusammen: Suppe & einactige Oper "Die schöne Galatea", eröffnet den Abend, ihr folgt Mozarts Operette "Der Schauspieldirektor", sodann die "Sicilianische Baureiterin" und endlich das Ballett "Das Violett".

Die Aufführung beginnt um 10 Uhr, worauf vor besonderen aufmerksam machen.

Der "Olig" ist eine große Oper in 3 Akten von Halver, wird gegenwärtig neu einstudiert.

Die Oper, welche früher hier viel gespielt und gern gehört wurde,

ist seit 1878 nicht mehr auf dem Repertoire der Leipziger Oper erschienen. Die erste Wiederaufführung des Werkes ist für den kommenden Sonntag in Aussicht genommen.

8. Leipzig, 5. Januar. Aus dem Bureau des Stadttheaters: Im Neuen Theater segnet sich das morgende Programm wie folgt zusammen: Suppe & einactige Oper "Die schöne Galatea", eröffnet den Abend, ihr folgt Mozarts Operette "Der Schauspieldirektor", sodann die "Sicilianische Baureiterin" und endlich das Ballett "Das Violett".

Die Aufführung beginnt um 10 Uhr, worauf vor besonderen aufmerksam machen.

Der "Olig" ist eine große Oper in 3 Akten von Halver, wird gegenwärtig neu einstudiert.

Die Oper, welche früher hier viel gespielt und gern gehört wurde,

ist seit 1878 nicht mehr auf dem Repertoire der Leipziger Oper erschienen. Die erste Wiederaufführung des Werkes ist für den kommenden Sonntag in Aussicht genommen.

8. Leipzig, 5. Januar. Aus dem Bureau des Stadttheaters: Im Neuen Theater segnet sich das morgende Programm wie folgt zusammen: Suppe & einactige Oper "Die schöne Galatea", eröffnet den Abend, ihr folgt Mozarts Operette "Der Schauspieldirektor", sodann die "Sicilianische Baureiterin" und endlich das Ballett "Das Violett".

Die Aufführung beginnt um 10 Uhr, worauf vor besonderen aufmerksam machen.

Der "Olig" ist eine große Oper in 3 Akten von Halver, wird gegenwärtig neu einstudiert.

Die Oper, welche früher hier viel gespielt und gern gehört wurde,

ist seit 1878 nicht mehr auf dem Repertoire der Leipziger Oper erschienen. Die erste Wiederaufführung des Werkes ist für den kommenden Sonntag in Aussicht genommen.

8. Leipzig, 5. Januar. Aus dem Bureau des Stadttheaters: Im Neuen Theater segnet sich das morgende Programm wie folgt zusammen: Suppe & einactige Oper "Die schöne Galatea", eröffnet den Abend, ihr folgt Mozarts Operette "Der Schauspieldirektor", sodann die "Sicilianische Baureiterin" und endlich das Ballett "Das Violett".

Die Aufführung beginnt um 10 Uhr, worauf vor besonderen aufmerksam machen.

Der "Olig" ist eine große Oper in 3 Akten von Halver, wird gegenwärtig neu einstudiert.

Die Oper, welche früher hier viel gespielt und gern gehört wurde,

ist seit 1878 nicht mehr auf dem Repertoire der Leipziger Oper erschienen. Die erste Wiederaufführung des Werkes ist für den kommenden Sonntag in Aussicht genommen.

8. Leipzig, 5. Januar. Aus dem Bureau des Stadttheaters: Im Neuen Theater segnet sich das morgende Programm wie folgt zusammen: Suppe & einactige Oper "Die schöne Galatea", eröffnet den Abend, ihr folgt Mozarts Operette "Der Schauspieldirektor", sodann die "Sicilianische Baureiterin" und endlich das Ballett "Das Violett".

Die Aufführung beginnt um 10 Uhr, worauf vor besonderen aufmerksam machen.

Der "Olig" ist eine große Oper in 3 Akten von Halver, wird gegenwärtig neu einstudiert.

Die Oper, welche früher hier viel gespielt und gern gehört wurde,

ist seit 1878 nicht mehr auf dem Repertoire der Leipziger Oper erschienen. Die erste Wiederaufführung des Werkes ist für den kommenden Sonntag in Aussicht genommen.

8. Leipzig, 5. Januar. Aus dem Bureau des Stadttheaters: Im Neuen Theater segnet sich das morgende Programm wie folgt zusammen: Suppe & einactige Oper "Die schöne Galatea", eröffnet den Abend, ihr folgt Mozarts Operette "Der Schauspieldirektor", sodann die "Sicilianische Baureiterin" und endlich das Ballett "Das Violett".

Die Aufführung beginnt um 10 Uhr, worauf vor besonderen aufmerksam machen.

Der "Olig" ist eine große Oper in 3 Akten von Halver, wird gegenwärtig neu einstudiert.

Die

juristische Secretair Commissionsrat Teubner an den Generals- und Stellen getreten, ist die hierdurch erledigte zweite Secretariatsstelle dem feierlichen Höflichkeit in Pagan, Professor Carl Friedrich von Seidenreich, übertragen worden.

** Leipzig, 5. Januar. Der gestern Nachmittag von den streitenden Brüdern unternommene Aufzug nach Cossewitz hatte eine Bevölkerung von etwa 1500 Personen aufzuweisen, darunter auch eine große Anzahl Frauen und Mädchen. Die ausflügler schienen der besten Stimmung zu sein. Im Saale der "Goldenen Krone" war für eine Blasfemie gefordert, und unter Abschaltung von Lärm und declamatorischen Vorstrichen wurde die Zeit in fröhlicher Unterhaltung zugebracht. Auch ein allgemeines "Heiter" wurde an die Anwesenden verteilt, das bezeichnender Weise nach der Melodie "Der kreuzfahrt Kupferhmet" gehörte. Um diese selbst war gesagt, daß man aufhören würde, und wenn der Streit ein ganzes Jahr dauern sollte". Die letzten Theilnehmer des Ausflugs verließen den "Heiter" erst in ziemlich vordergründiger Zeit.

** Leipzig, 5. Januar. Eine gestern Abend im Saale des "Pantheon" abgehaltene Versammlung der Lithographen, Steinbrüder und verwandten Berufsgenossen war in sehr fernem weiterem Interesse, als in den selben Heirat verhöhrten Auflösungen über den Stand des Brüdervereins gab. Darnach sind bisher aus England bei Amerika 72 000 £ eingegangen und man erwartet noch bedeutende Zulieferungen davon. Die Brüderverein setzt einen engen in Abstand und erst 40 Jahre zur Arbeit zurückgekehrt und so dem Namen untreu geworden. Dagegen hätten noch nach Proklamation des Streits 200 Buchdrucker und Papierarbeiterinnen die Arbeit eingestellt. Von Seiten des Vertrauenmannes der Lithographen wurde bekannt gegeben, daß bisher 2500 £ zur Bewegung der Brüderverein beigetragen werden seien und würde man nicht ermannen, benötigen noch ferner Unterstützungen zukommen zu lassen.

Leipzig, 5. Januar. Im vergangenen Monat haben in diesem Stadtbezirk 11 Selbstmorde stattgefunden. Die Selbstmörder waren durchgehend Männer. Im Laufe des verflossenen Jahres betrug die Gesamtzahl der Selbstmorde verschiedentlich 122, zu denen noch 5 Selbstmordversuche kommen.

* Ein von der Staatsanwaltschaft Königsberg wegen Unterschlagung fachkriecher verholter Maler von dort wurde heute Meister in biefiger Stadt politisch ermittelt und festgenommen.

* Ein 31-jähriger Böttchergeselle aus Bingen machte sich seitens in einer biefigen Restaurierung an einem etwas angeborenen Gash und stahl ihm das Portemonnaie mit einem Inhalt von 15 £ aus der Tasche. Auf erledigte Ansage wurde der Langhaar, der sofort nach Aufführung des Tiefstabs den gehobenen Geldbetrag verjubelt hatte, festgenommen.

* Ein bereits mit 8 Jahren Buchdruck wegen Mordversuchs und Diebstahl vorbestrafte Handelsmann aus Delitzsch bei Riesa, der gegenwärtig bei einer biefigen Wohnungsfamilie zeitweise arbeitete, ist gestern nachts aus seiner Wohnung und ihrer Wohnung aus einem Schrank zwei Sparbüchsen mit einer Einlage von je 1500 £, das auf dieselben bei der Sparcasse 2500 £ ab, raffte ab, kam die Abhebungsermessen in den Sparbüchsen wieder raus und legte sie an ihren alten Platz zurück, so daß die Räuberin nach ihrer Rückkehr den Betrag gar nicht bemerkte. Sie als sie in diesen Tagen die Finanzen bei der Sparcasse erheben wollte, kam es an den Tag, worauf der Thäter, auf den sofort der Verdacht sich lehnte, in Haft gekommen wurde.

* In einem Grundstück der Hedwigstraße in Neustadt fand gestern Abend ein Gardinenbrand statt, der von den Hausherrn selbst gelöscht wurde. Ein anderer wurde fast zu gleicher Zeit aus der Baumannstraße in Sellerhausen entdeckt. Dort hatte ein 4-jähriger Knabe, während er sich allein zu Hause befunden hatte, mit einer Kerze, die er vom Weihnachtsbaum genommen und angebrannt hatte, hinter einer Kommode geleuchtet, wobei die Tüde des Knaben in der Kommode waren in Brand geraten, es konnte jedoch von den Hausherrn noch rechtzeitig jede weitere Gefahr befehligt werden.

** Plagwitz, 5. Januar. In der dem Landtag zugesetzten Regierungsvorlage wegen Verlängerung des Bausteines der Antifunktionsbahn auf dem Bautzner Bahnhof wird die Notwendigkeit dieses Baues auch damit begründet, daß dann erst die Möglichkeit geboten wäre, den Vorortverkehr zu erweitern. Wenn also der Personenverkehr auf der neuen Bahnlinie Plagwitz-Bautzner Bahnhof noch nicht eingeführt werden soll, so könnte lediglich der Raumangang auf dem Bautzner Bahnhof die Ursache davon zu sein. Biederbold wurde davon gesprochen, daß Öffentliche vom bautzner Bahnlinie ab über Zeile zum Bautzner Bahnhof geführt werden sollten, um den Verkehr der äußeren Stadttheile untereinander wesentlich gedämpft werden. Vielleicht werden solche Vöge eingerichtet, sobald der Erweiterungsbau auf dem Bautzner Bahnhof vollendet ist.

* Anger-Großendorf, 5. Januar. Auf Anhöf der bevorstehenden Abreise des biefigen Staatssekretärs von der Parochie Schmölln fand gestern Abend im "Abergarten" eine zahlreiche heimliche Versammlung von Gemeindemitgliedern statt, welche sich mit dieser Angelegenheit und insbesondere auch mit der Kirchenverstandswahl beschäftigte. Zur Vorbereitung der Wahl wurde ein Aufschluß von vier Personen gewählt. Aus den lediglich geführten Verhandlungen ging hervor, daß man äußerste Vorsicht im Kirchenauswahl münnte, da jedesfalls auch gerechtfertigt ist, da unter an und für sich nicht reicher Stadttheile keine hohen Kosten tragen kann.

* Schmölln, 4. Januar. Vor einigen Tagen begaben sich die beiden jüdischen Kinder Hofmann und Kübler unbefugterweise in eine Gartentafel auf biefigem Rittergut und legten hier die Abendmahlzeitnahme in Bewegung. Hierbei kam Hofmann mit der rechten Hand in dieselbe, wobei ihm die vorherigen Ecken der Mittelfinger abgeschnitten wurden.

* Großsölk, 4. Januar. Im Standesamtsbezirk Großsölk wurden im Jahre 1891 überhaupt 276 Kinder geboren und zwar 131 jüdische Kinder (Barometer 6 geboren), 114 christliche Mädchen, 16 uneheliche Kinder (unter Ausschluß der vorgeborenen 6 Totgeborenen) ja verzehren. Das von den Herren Standesbeamten Schöner und Trindler, Leipzig, bereits 1876 abgestellte Familiennamensbuch ist im Jahre 1891 auch beim biefigen Standesamt eingeführt worden. Der ausgiebige Gebrauch, welcher von dieser Einrichtung gemacht wird, hat gezeigt, daß dieselbe einem Bedürfnis des Publikums entspricht. — Im Standesamtsbezirk zu Großsölk wurden im Jahre 1891 überhaupt 68 Personen, darunter 7 aus dem Vorjahr, verstorben. Derselben starben 4, wurden gebett entlassen 56, ungebett entlassen 2, blieben bestand am 1. Januar 1892 6. Im Jahre 1890 betrug die Zahl der Verstiegen 94.

Grimma, 4. Januar. Der bereits wegen Betrugs vorbehaltene frühere Buchdrucker und Kantorarbeiter Kolisch wurde gestern Abend freigesprochen. Kolisch hat unter Beleidigung einer Urkraft von 22 000 £ biefige Geschäftslinte um Geldbeträge bestimmt. Er ist an das biefige Amtsgericht abgeliefert worden.

Görlitz, 4. Januar. Unsere Schloßparochie erleidet in diesem Jahre einen schweren Verlust, indem Herr

Dionysius Rüsing mit Ostern auf seinem liebsten Posten scheitert, um einer ehrenvollen Beauftragung an die St. Johanniskirche in Leipziger Folge zu leisten. Herr Dionysius Rüsing ist über 5 Jahre hier thätig gewesen und als einer außergewöhnlichen Prediger, dessen geistige und gemüthliche Evangelievorlesungen eine stets wachsende Zahl von Hörern finden, auch in weiteren Kreisen bestens bekannt. Daneben war derselbe in immer ermittelnder Weise als Seelsorger thätig. Als Prediger und Lehrer in mancherlei Fällen hat er sich namentlich auch der Armen und Kranken fests mit großer Treue angenommen und sich auch dadurch ein bleibendes Andenken geschaffen. Auch der außerordentlich stark besuchte Kindergartenkinder in der Schule ist von ihm eingerichtet und geleitet worden, ebenso ein Kindergartenverein, um so mehr noch seinen Weggang allgemein bedauern. (Chemnitz Tgl.)

** Chemnitz, 4. Januar. Ein in der Zwiedauerstraße wohnhafter 16-jähriger Bädermäster wollte sich am 29. December v. J. nacht in der 12. Stunde von seiner Wohnung aus in seine in der oberen Etage des Hauses gelegene Schlafstube begeben, fiel hierbei in folge Ausgleitens auf der Treppe schlaflos einige Stufen herunter und fuhr unglücklich auf den Kopf, daß er bewußtlos liegen blieb. In kurzer Zeit wurde der alte Mann anderer Tags früh von einem auf Arbeit gehenden Hausbewohner auf der Treppe aufgefunden und nach seiner Wohnung gebracht. Der Verunfall ist auch in Folge der Beleidigung eines Arztes Jenzig, woran behauptet wird, Jonge ist, obwohl er völlig gesund aufgetreten, aus Betrieb von Verwandten und auf Grund eines Alters des Sanitätsarztes Baer, zu Unrecht in eine Irrenanstalt überführt worden. Der Gerichtshof erkannte darin, daß Jonge zur Zeit der That sich in einem Zustande von Verunsicherung befunden habe, und daß das Verfahren gegen Beleidigung einzufallen sei; Hammerstein bei der Schluß des § 143 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen.

— Berlin, 4. Januar. Das biefige Landgericht ver-

handelte heute den biefigen Prozeß gegen den Schriftsteller Morris de Jonge (Nikolaus) und den Chefredakteur der "Kreuzzeitung" von Hammerstein wegen Beleidigung des Staatssekretärs Baer durch Veröffentlichung eines Artikels Jonge's, woran behauptet wird, Jonge ist, obwohl er völlig gesund aufgetreten, aus Betrieb von Verwandten und auf Grund eines Alters des Sanitätsarztes Baer, zu Unrecht in eine Irrenanstalt überführt worden. Der Gerichtshof erkannte darin, daß Jonge zur Zeit der That sich in einem Zustande von Verunsicherung befunden habe, und daß das Verfahren gegen Beleidigung einzufallen sei; Hammerstein bei der Schluß des § 143 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen und die Kosten zu bezahlen.

— Aus Friederichstadt. Im liebenkündlichen Gewebe auf einen von einem Herrn von einem Gewebe ausgedehnten Wunsch nach einem Originalbildnis des Fürsten Bismarck erklärte sich, wie der "Hamburger Nachrichten" erzählten, der Fürst bereit, der im Klagenreiter, aus gleichzeitigem Gründen, abzuschieden gehen möchte. Dagegen aber steht mit der ganzen Durchführung ein so gewaltiger Widerstand, daß mit so wichtiger Bindunglichkeit die kostbare Schale, die kritische und moralische Bekennenschaft einer gewissen Menschenwerte bildet, daß das Gewebe ein tiefschwarzes Blau tragen wird, von dem vielleicht nicht die bekannte althistorische grausameste Wirkung ausgeht, doch aber doch so Wunderbar zur Einzelheit vereinfacht wird. (Die Zeit der "Bücher der Freiheit")

— Aus Friederichstadt. Im liebenkündlichen Gewebe auf einen von einem Herrn von einem Gewebe ausgedehnten Wunsch nach einem Originalbildnis des Fürsten Bismarck erklärte sich, wie der "Hamburger Nachrichten" erzählten, der Fürst bereit, der im Klagenreiter, aus gleichzeitigem Gründen, abzuschieden gehen möchte. Dagegen aber steht mit der ganzen Durchführung ein so gewaltiger Widerstand, daß mit so wichtiger Bindunglichkeit die kostbare Schale, die kritische und moralische Bekennenschaft einer gewissen Menschenwerte bildet, daß das Gewebe ein tiefschwarzes Blau tragen wird, von dem vielleicht nicht die bekannte althistorische grausameste Wirkung ausgeht, doch aber doch so Wunderbar zur Einzelheit vereinfacht wird. (Die Zeit der "Bücher der Freiheit")

zu Verfügung halten möge. Der Vertrag ist ergebnis unter dem Einverständnis der hochstehenden Persönlichkeit des Fürsten, dessen Aussehen sie vorzüglich, dessen vorzüliche und geistige Beweiskraft sie gleich erstaunlich findet. Es ist ein unbegreifliches, gebrauchloses Leben in diesem mächtig aufgebauten Kapfe, das auf den Besucher geradezu überwältigend in den Augenblitzen wirkt, da er den Blick über die Personen und Gegenstände seiner näheren Umgebung hinweg und zu die Ferne schweifen läßt." So schilderte sie den empfangenen Eindruck.

Vermischtes.

— Berlin, 4. Januar. Das biefige Landgericht verhandelte heute den biefigen Prozeß gegen den Schriftsteller Morris de Jonge (Nikolaus) und den Chefredakteur der "Kreuzzeitung" von Hammerstein wegen Beleidigung des Staatssekretärs Baer durch Veröffentlichung eines Artikels Jonge's, woran behauptet wird, Jonge ist, obwohl er völlig gesund aufgetreten, aus Betrieb von Verwandten und auf Grund eines Alters des Sanitätsarztes Baer, zu Unrecht in eine Irrenanstalt überführt worden. Der Gerichtshof erkannte darin, daß Jonge zur Zeit der That sich in einem Zustande von Verunsicherung befunden habe, und daß das Verfahren gegen Beleidigung einzufallen sei; Hammerstein bei der Schluß des § 143 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen und die Kosten zu bezahlen.

— Aus Friederichstadt. Im liebenkündlichen Gewebe auf einen von einem Herrn von einem Gewebe ausgedehnten Wunsch nach einem Originalbildnis des Fürsten Bismarck erklärte sich, wie der "Hamburger Nachrichten" erzählten, der Fürst bereit, der im Klagenreiter, aus gleichzeitigem Gründen, abzuschieden gehen möchte. Dagegen aber steht mit der ganzen Durchführung ein so gewaltiger Widerstand, daß mit so wichtiger Bindunglichkeit die kostbare Schale, die kritische und moralische Bekennenschaft einer gewissen Menschenwerte bildet, daß das Gewebe ein tiefschwarzes Blau tragen wird, von dem vielleicht nicht die bekannte althistorische grausameste Wirkung ausgeht, doch aber doch so Wunderbar zur Einzelheit vereinfacht wird. (Die Zeit der "Bücher der Freiheit")

Literatur.

— Sachsen-Magnesia. Roman des Baron de Tinjees. Seine literarische Leistung von Adolf Schulz. Berlin, Verlag des Bibliographischen Instituts. C. Alexanderstraße 2. — Es ist ein sehr anmutig geschriebenes Liebesballad, dessen schlichte Erzählung der König. Amüsanteste Seite ist, daß der Schriftsteller gegenwärtig hier ein einfaches, in deutscher Sprache erzähltes Werk, "Die Dörfer der Welt", Sammelband des Sachsen-Magnesia-Büchlein, herausgebracht hat, dessen Titel der "Dörfer der Welt".

— Sachsen-Magnesia. Roman des Baron de Tinjees. Seine literarische Leistung von Adolf Schulz. Berlin, Verlag des Bibliographischen Instituts. C. Alexanderstraße 2. — Es ist ein sehr anmutig geschriebenes Liebesballad, dessen schlichte Erzählung der König. Amüsanteste Seite ist, daß der Schriftsteller gegenwärtig hier ein einfaches, in deutscher Sprache erzähltes Werk, "Die Dörfer der Welt", Sammelband des Sachsen-Magnesia-Büchlein, herausgebracht hat, dessen Titel der "Dörfer der Welt".

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 5. Januar. Die Thronrede, womit der Reichstag geschlossen wurde, hebt die Durchsetzung des Gleicherheitsgrunds auf, der in dem gewünschten Gewebe nach einem Originalbildnis des Fürsten Bismarck erklärte sich, wie der "Hamburger Nachrichten" erzählten, der Fürst bereit, der im Klagenreiter, aus gleichzeitigem Gründen, abzuschieden gehen möchte. Dagegen aber steht mit der ganzen Durchführung ein so gewaltiger Widerstand, daß mit so wichtiger Bindunglichkeit die kostbare Schale, die kritische und moralische Bekennenschaft einer gewissen Menschenwerte bildet, daß das Gewebe ein tiefschwarzes Blau tragen wird, von dem vielleicht nicht die bekannte althistorische grausameste Wirkung ausgeht, doch aber doch so Wunderbar zur Einzelheit vereinfacht wird. (Die Zeit der "Bücher der Freiheit")

| Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg, am 4. Januar 1891, Morgen 8 Uhr. | | | | |
|---|-----------------------------|---------------------------------|---------|------------|
| Stations-Namen. | Barometer auf Meeresspiegel | Richtung und Stärke des Windes. | Wetter. | Temperatur |
| Mollnachmoor | 769 SW frisch | halb bedeckt | + 2 | |
| Christianiastrand | 749 SSW leicht | wolkig | - 2 | |
| Moosau | 749 SSW leicht | bedeckt | - 1 | |
| Nordfahrwasser | 745 W stief | halb bedeckt | + 1 | |
| Karlsruhe | 760 SW leicht | Schnee | + 1 | |
| Wiesbaden | 760 W leicht | bedeckt | 0 | |
| Bremen | 756 SW schwach | bedeckt | 0 | |
| Nizza | 759 NO schwach | bedeckt | + 3 | |

Burgkeller. Familien-Concert. C. Böttiger.

Morgen Mittwoch, den 6. Januar,

Eröffnung

Restaurant Goldener Krug, Thonberg, vormals Pouschel.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

■ ■ ■ 6. Februar von Riebeck & Co., S. Voigt & C. Böttiger.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 8, Dienstag, 5. Januar 1892. (Abend-Ausgabe.)

Die Krankheit des Prinzen Georg.

* Leipzig, 5. Januar. Das heutige Morgen veröffentlichte Bulletin lautet, wie und telegraphisch aus Dresden berichtet wird, wie folgt:

Bei seiner königlichen Hoheit Prinz Georg liegt die Nachtruhe noch zu wünschen übrig. Die Körpertemperatur beträgt 38,5. Im Uebrigen steht die Besserung vorwärts und ist das Allgemeinbefinden befriedigend.

Der Gefindeordnungsentwurf.

Unser jetzige sächsische Gefindeordnung datirt aus dem Jahre 1835 und es liegt auf der Hand, daß sich im Laufe eines so langen Zeitraums manche Veränderungen und Verbesserungen notwendig gemacht haben. Es ist schon 1871 von dem damaligen Präsidenten Dr. Schaffrath der zweiten Kammer ein Entwurf unterbreitet worden, nach welchem die Regierung eine Revision der Gefindeordnung vornehmen sollte. In der That ist auch im Landtagsschluß vom 1873 die Sache hierzu erörtert worden.

Die Regierung hat darauf auch umfassende Erhebungen

in Hant, namentlich durch geschäftliches Gebot des Landes-

gerichts, sowie der königlichen mit Handbuch der Ge-

findeordnung betrauten Verwaltungsbüros (unter denen

sich damals noch die Gerichtslämmer befanden) darüber

ob und inwieweit ein Verhältnis nach Ab-

änderung des Gesetzes tatsächlich vor der Bevölkerung

anzunehmen wäre. Bei diesen Erörterungen ergab sich, daß

an den meisten Seiten das letztere als sehr in der Hauptstadt

festgestellt und in das Berichtigung und der Be-

fehlungsfähigkeit vorbereitet werden, nach welchen die

Regierung eine Revision der Gefindeordnung vornehmen sollte. In der That ist auch im Landtagsschluß vom 1873 die

Sache hierzu erörtert worden.

Die Regierung hat darauf auch umfassende Erhebungen

in Hant, namentlich durch geschäftliches Gebot des Landes-

gerichts, sowie der königlichen mit Handbuch der Ge-

findeordnung betrauten Verwaltungsbüros (unter denen

sich damals noch die Gerichtslämmer befanden) darüber

ob und inwieweit ein Verhältnis nach Ab-

änderung des Gesetzes tatsächlich vor der Bevölkerung

anzunehmen wäre. Bei diesen Erörterungen ergab sich, daß

an den meisten Seiten das letztere als sehr in der Hauptstadt

festgestellt und in das Berichtigung und der Be-

fehlungsfähigkeit vorbereitet werden, nach welchen die

Regierung eine Revision der Gefindeordnung vornehmen sollte. In der That ist auch im Landtagsschluß vom 1873 die

Sache hierzu erörtert worden.

Alein gewisse Paragraphen, z. B. die §§. 51, 52, 97,

101, 113, 114, geben dem Abg. Lehmann Veranlassung,

wenige Zeit nachher die Revision im Berichtigungsweg zu

veranlassen.

Die Regierung hatte bei Verberatung des Antrags des

Repräsentanten Streit in der Gefindeordnung-Députation der

zweiten Kammer sein Heil daraus gemacht, daß sie die Gefindeordnung für ein im Allgemeinen sehr gutes Gesetz hält, welches

in der Hauptsache sich als zweckmäßig erwiesen habe, gleichwohl

aber nicht ausserstande war, das ein dringender Grund zu dessen Abänderung vorlasse. Schließlich die

in §. 105 enthaltene Bestellung des Reichstages für ent-

lassene Dienstboten erschien der veränderten Verhältnissen

höher einer Abänderung mehr oder weniger bedürftig. Die

Regierung gelangte daher, wiewohl von ihr der Entwurf

einer Novelle zur Gefindeordnung, mit welcher auch eine

Reihe von Anträgen des Landeskulturrates hätte entsprochen

müssen sollen, bereits vorbereitet worden war, nach reichlicher

Erörterung schließlich zu dem Entschluß, davon, dem folgenden

Entwurf eine befugliche Verlage zugeben zu lassen, Abstand

zu nehmen, sowie überhaupt von einer Abänderung der

Gefindeordnung vorläufig noch absehen, und es sind die

Gründe dieses Entschlusses mit dem letzteren selbst unter

dem 21. April 1874 der beiden Deputirten der zweiten

Kammer mitgetheilt worden.

Alein gewisse Paragraphen, z. B. die §§. 51, 52, 97,

101, 113, 114, geben dem Abg. Lehmann Veranlassung,

wenige Zeit nachher die Revision im Berichtigungsweg zu

veranlassen.

Der Antrag gleicher Tendenz wurde am 20. Februar

1880 im Bericht des Reichstags-Streit eingereicht.

Die Regierung hatte bei Verberatung des Antrags des

Repräsentanten Streit in der Gefindeordnung-Députation der

zweiten Kammer sein Heil daraus gemacht, daß sie die Gefindeordnung für ein im Allgemeinen sehr gutes Gesetz hält, welches

in der Hauptsache sich als zweckmäßig erwiesen habe, gleichwohl

aber nicht ausserstande war, das ein dringender Grund zu dessen Abänderung vorlasse. Schließlich die

in §. 105 enthaltene Bestellung des Reichstages für ent-

lassene Dienstboten erschien der veränderten Verhältnissen

höher einer Abänderung mehr oder weniger bedürftig. Die

Regierung gelangte daher, wiewohl von ihr der Entwurf

einer Novelle zur Gefindeordnung, mit welcher auch eine

Reihe von Anträgen des Landeskulturrates hätte entsprochen

müssen sollen, bereits vorbereitet worden war,

noch reichlicher

Erörterung schließlich zu dem Entschluß, davon, dem folgenden

Entwurf eine befugliche Verlage zugeben zu lassen, Abstand

zu nehmen, sowie überhaupt von einer Abänderung der

Gefindeordnung vorläufig noch absehen, und es sind die

Gründe dieses Entschlusses mit dem letzteren selbst unter

dem 21. April 1874 der beiden Deputirten der zweiten

Kammer mitgetheilt worden.

Es mag hierzu kurz folgendes bemerkt werden:

Die Bestimmung des §. 15, daß es zum Eintritt in Ge-

findeordnung politischer Dienstboten bedürftig ist jedenfalls nicht

meist- und gelegentlich.

Die Vorschrift des §. 45 war der gegenwärtigen Straf-

gelehrung gegenüber für Niedrigkeiten, denen unbekannt ge-

blieben war, das vor dem Erste der Gefindeordnung Dic-

tende des Dienstes gegenüber der Herrschaft hörter als

andere Herrschaften zu hören waren, unverständlich und bat,

durch die neuere Strafgesetze längst überholt und ander

Zeit gelegt, nur noch ein rechtshistorisches Interesse.

Die §§. 51 und 52 sind in den letzten zwei Jahrzehnten

nichtsdestoweniger unrichtig Auslegung gewesen, insbeson-

der dem freien Wertheile zweiter — damit bewauptet wurde,

dass nach der sächsischen Gefindeordnung das Gefinde

ihrgelos der körperlichen Bestrafung und der Be-

fehlungsfähigkeit seitens der Dienstherren verboten

wäre, während doch in den Fällen des §. 51 lediglich die

Rücksichtnahme auf die menschliche Schwäche, die sich durch

vorausgegangene Ungehörigkeit in einer Verfehlung hinreichlich

erklärt, und in den Fällen des §. 52 das Recht des Gefindes

auf Gewalt und Strafe gegen die Dienstherren, wenn es eine

wirkliche Überschwreitung nachgewiesen kann, leidenschaftlich

oder leicht, so dass die Wille und die Wille, zu bestrafen,

abgesehen, werden, nicht die Gefahr, sondern die Absicht, die

bestrafen, ob und inwieweit ein Verhältnis nach Ab-

änderung des Gesetzes tatsächlich vor der Bevölkerung

anzunehmen wäre. Bei diesen Erörterungen ergab sich, daß

an den meisten Seiten das letztere als sehr in der Hauptstadt

festgestellt und in das Berichtigung und der Be-

fehlungsfähigkeit vorbereitet werden, nach welchen die

Regierung eine Revision der Gefindeordnung vornehmen sollte. In der That ist auch im Landtagsschluß vom 1873 die

Sache hierzu erörtert worden.

Die Regierung hat darauf auch umfassende Erhebungen

in Hant, namentlich durch geschäftliches Gebot des Landes-

gerichts, sowie der königlichen mit Handbuch der Ge-

findeordnung betrauten Verwaltungsbüros (unter denen

sich damals noch die Gerichtslämmer befanden) darüber

ob und inwieweit ein Verhältnis nach Ab-

änderung des Gesetzes tatsächlich vor der Bevölkerung

anzunehmen wäre. Bei diesen Erörterungen ergab sich, daß

an den meisten Seiten das letztere als sehr in der Hauptstadt

festgestellt und in das Berichtigung und der Be-

fehlungsfähigkeit vorbereitet werden, nach welchen die

Regierung eine Revision der Gefindeordnung vornehmen sollte. In der That ist auch im Landtagsschluß vom 1873 die

Sache hierzu erörtert worden.

Die Regierung hat darauf auch umfassende Erhebungen

in Hant, namentlich durch geschäftliches Gebot des Landes-

gerichts, sowie der königlichen mit Handbuch der Ge-

findeordnung betrauten Verwaltungsbüros (unter denen

sich damals noch die Gerichtslämmer befanden) darüber

ob und inwieweit ein Verhältnis nach Ab-

änderung des Gesetzes tatsächlich vor der Bevölkerung

anzunehmen wäre. Bei diesen Erörterungen ergab sich, daß

an den meisten Seiten das letztere als sehr in der Hauptstadt

festgestellt und in das Berichtigung und der Be-

fehlungsfähigkeit vorbereitet werden, nach welchen die

Regierung eine Revision der Gefindeordnung vornehmen sollte. In der That ist auch im Landtagsschluß vom 1873 die

Sache hierzu erörtert worden.

Die Regierung hat darauf auch umfassende Erhebungen

in Hant, namentlich durch geschäftliches Gebot des Landes-

gerichts, sowie der königlichen mit Handbuch der Ge-

findeordnung betrauten Verwaltungsbüros (unter denen

sich damals noch die Gerichtslämmer befanden) darüber

ob und inwieweit ein Verhältnis nach Ab-

änderung des Gesetzes tatsächlich vor der Bevölkerung

anzunehmen wäre. Bei diesen Erörterungen ergab sich, daß

an den meisten Seiten das letztere als sehr in der Hauptstadt

festgestellt und in das Berichtigung und der Be-

fehlungsfähigkeit vorbereitet werden, nach welchen die

Regierung eine Revision der Gefindeordnung vornehmen sollte. In der That ist auch im Landtagsschluß vom 1873 die

Sache hierzu erörtert worden.

Die Regierung hat darauf auch umfassende Erhebungen

Groß. Im Bahngespanks waren Dosen sehr fast. Ziemlich auf hohe Erwartungen in der letzten Deckschrecks, wie auch Mitteldeckschenk. Sonst lagen Österreichisch-Ungarische Staatsbahnen sowie die österreichischen Bahnen. Der Monogramm war schwach in Folge der Zustimmung des Kaisers zu einer Ausdrückung der Konkurrenz. Im Fruchtbau waren die Preise schwach. Große Umsätze fanden in Halleinburg statt. Die Börse ist gut. Umwelt und handelt und behauptet Gold sehr günstig.

Berlin, 8. Januar. *Schles.-Courier.*

Inländische Fonds. *Deutsche Reichsbahn.* 100.10. *Leipziger Börse.* 118.10.

Provinz. Reichsbahn. 100.20. *Georg. Crédit-Anst.* 118.20.

Provinz. Kreis-Gesell. 80.10. *Deutscher Creditanstalt.* 118.20.

Provinz. Gesell. 100.20. *Russ. Bank v. New York.* 118.20.

Städte. Gesell. 80.10. *Hannoverische Bank.* 118.20.

Anhaltische Fonds. 98.70. *Frank. Hyp.-A.-Crédit-V.-Kreis.* 118.20.

Egypter. 98.70. *Industrie-Aktion.* 118.20.

Hannoverische Börse. 98.70. *Deutschmärkische Gesell.* 118.20.

Oesterl. Börsen-Kasse. 120.20. *Hannoverische Bank.* 118.20.

Österl. Gesell. 120.20. *Deutsche Gesell.* 118.20.

Städte. Gesell. 120.20. *Städte. Gesell.* 118.20.

Europäische Börse. 98.70. *Städte. Gesell.* 118.20.

Europäische Börse. 98.7